

Dr. Ludmila Bruchholz,
Lehrstuhl Fotografie, Hochschule der Künste Berlin

Sven Hoffmanns Bilder halten den Betrachter in Atem. Visuell packend sind sie, spannungsvoll bis zur Schmerzgrenze. Mit Grenzüberschreitungen verschiedenster Art sorgt der Künstler für Unruhe.

Wer mit dem Werk Sven Hoffmanns vertraut ist, wird vielleicht an kalligraphisch anmutende Photocollagen denken, in denen Monsterwesen wie "Hirnschalenbläher" oder 3-köpfige Würmer durch unbestimmte Erd- und Wasserräume geistern. Oder es haben sich seinem Gedächtnis Blicke aggressiver Begehrlichkeit und lustvollen Weggetretenseins eingeätzt. Möglich ist auch, sich an überdimensionale Augen in Photocollagen zu erinnern, die weit aufgerissen oder pupillenlos wie Signalelemente den Betrachter in Schach halten.

Bei fast allen Werken handelt es sich Vintage-Prints. Die Vergrößerungen auf unterschiedlichem Fotopapier stammen vom Künstler persönlich. Dies zu betonen und hier über Technik zu reden ist interessant, weil eine künstlerisch-ästhetische Idee bedient wird. Aus der Wechselwirkung von glatter, glänzender Oberflächenercheinung der Fotografie und der matten Stofflichkeit manueller Farbübermalungen beziehen die Werke ihre außergewöhnliche Wirkung.

Das Foto - ob hochglänzendes PE-Papier, Silbergelatine-Print oder Ilfochrome - ist für Sven Hoffmann spannungsreiches, nicht selten gar qualvolles Spielfeld für manuelle Einzeichnungen aus Acryl- oder Eiweißlasurfarbe sowie Wachskreide.

Die Begegnung zweier bildnerischer Kulturen, um mit Gottfried Jäger zu sprechen, nämlich die der Hand und die des Apparates, führt in wechselseitiger Durchdringung zu Verfremdung und erschließt damit besondere Ausdruckspotentiale.

Im dreiteiligen Tableau "Nornen tanzen unter Wasser" hat sich Sven Hoffmann von Unterwasseraufnahmen in der Südsee anregen lassen. Die kaschierte Farbfotografie des Wassers mit darübergesetztem Siebdruck des Tierchens in zwei Farben und nachträglicher Übermalung führt zum endgültigen Bildresultat.

Wie Mikroorganismen wirken die feingliedrigen Wesen, nur daß sie statt Flimmerhärchen Arme, Beine mit High-Heels haben. Durch spezielles Ausfiltern der Negative beim Vergrößern erzielt der Künstler den nahezu monochromen Charakter des Untergrundes. Das Blau in Verbindung mit dem Grau-Schwarz der Nornen hat etwas Steriles, Unterkühltes oder wenn man so will Sakrales. - Stehen die drei Bilder für die drei Zeitstufen des Schicksals nach altnordischem Mythologie-Verständnis (Gewordenes, Seiende, Werdendes? Sind sie also eine moderne Version der Schicksalsgöttinnen?

Befremdlich "Die Braut I - III: einer Mumie gleich, verschnürt wie ein Paket erscheint sie isoliert in dunklem Raum. - Symbol für Gefangensein in festgefügt Rollenbildern oder Sinnbild für Leidenwollen?

In der Serie "Jeunesse dorée, au fort du combat" streckt sich ein in Latex gehüllter Arm nach oben. Die Finger spreizen, drehen und winden sich. Die fahlgrüne Gummihaut spannt; Schweißtropfen benetzen ihre Innenseite. Die Gesten wirken krampfhaft. - Ein Kampf? Der Titel verführt, die Serie als Metapher für gegenwärtige Misere allerorten, als qualvolles und vielleicht sogar vergebliches Mühen zu begreifen.

Während dort differenzierte, kühle Unterspannungen den Farbausdruck bestimmen, dominiert in der Serie "Biosphäre Bomb I - V" ein expressiver Klang von Rot und Schwarz. (Ausgangspunkt waren Schwarz-Weiß-Fotografien, die der Künstler auf Rot ausfilterte). Ein üppiger Frauenkörper wölbt sich unter einer dehnbaren "Steinhaut": die Schwangere scheint wie ein Schwimmer gleich an die Oberfläche zu tauchen. Das Rot brennt, leuchtet von innen. Schwarz als Federzeichnung markiert die Lei-besfülle der Frau.

Im Triptychon gleichen Titels von bräunlicher Farbigeit bilden drei Frauenkörper eine Kreisform. Symbol für unsere Erde? Überbevölkerung als tickende Zeitzunderbombe? So platt sich das anhören mag, so intensiv sind die Bilder, die Sven Hoffmann gefunden hat.

Die Kunst-Welt, die Sven Hoffman in seinen Werken zeigt, ist alles andere als gefällig. Mit sinnlichen, wütenden Bildern rüttelt er an Unbequemem, Unaussprechlichem wird augenfällig.

Fenster schliessen